

Heimspiel in München

„Von der Elbe bis zur Isar, immer wieder SGE“

(ext) "Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen.", schrieb Theodor Fontane. Aber was ist Heimat? Ein Gefühl? Ein Ort? Am Samstag, den 03.11.2007 war es soweit - für einen Tag hatten wir die Heimat zu Besuch. Die Heimat kam mit knapp 7000 Mann, war rot-schwarz-weiß bekleidet und hatte 250 Liter feinsten „Äppelwoi“ im Gepäck!

Am Abend zuvor war ich ungewohnt nervös. Es kam mir vor wie damals, als man in freudiger Erwartung eines Großereignisses war. Ein von langer Hand geplanter Urlaub beschreibt so was auch ganz gut. Etwas ganz Besonderes. Jeder kennt das Gefühl: Bald geht es los. Der Wecker ist gestellt. Hab ich was vergessen? Ist alles gepackt, hoffentlich verschlafe ich nicht usw. usf.

Wozu diese Aufregung? Ganz einfach: Eintracht Frankfurt sollte sich hier in München die Ehre erweisen und wir, die Adler München, ein 2006 gegründeter Fanclub ist in gewisser Weise Gastgeber. Wie es sich herausstellte, sollte es vielen vom EFC so ergehen!

Adler in München? Ganz genau, richtig gelesen. Nicht umsonst singen wir ja auch alle „Von der Elbe bis zur Isar,...“. Irgendwie soll sich der Text ja auch bewahrheiten. Was im Forum der Eintracht seinen Anfang genommen hatte („Ist zufälligerweise jemand hier in München, der sich mit mir die Eintracht anschaut?“), hat für unsere Verhältnisse riesen Ausmaße angenommen. Denn im Verborgenen der blau-weißen Nation, zwischen all den „Roten“ und „Blauen“, gibt es eine ziemlich große Eintracht-Fangemeinde. Der Rest ist schnell erzählt: Es wurden immer mehr und als Resultat wurde ein offizieller Fanclub gegründet. Im vergangenen Frühjahr dann der vorläufige Höhepunkt: „Chris“ Henning besuchte uns im Rahmen des „Die Eintracht besucht ihre Fanclubs“ der Fanabteilung und brachte auch gleich den HR mit, der dann sogar in der Sendung „Heimspiel“ über uns berichtete.

Stammtische, organisierte Partys, Freundschaften, Grillabende, Poker-Abende etc. haben in unserem Leben Einzug gehalten. Mittlerweile sind wir um die 45 Männer und Frauen, die eines eint - die Liebe zur Eintracht und das Gefühl, nicht allein zu sein! Und ständig stoßen neue Exil-Hessen hinzu. Wir werden immer größer!



Abbildung 1 Der EFC Adler München

Zu den oben genannten Aktivitäten kamen organisierte Auswärtsfahrten nach Bielefeld, Nürnberg etc. hinzu, mittlerweile gibt es kaum ein Spiel, wo nicht eine Handvoll Adler aus München mit dabei ist. Das ist gar nicht mal so einfach, denn im Grunde haben wir 33 Auswärtsspiele! Es liegt geographisch gesehen genau eine Stadt näher an München als von Frankfurt aus (Nürnberg). Wir können leider nicht mal eben in die Straßenbahnlinie 19 einsteigen und gemütlich zum Stadion fahren, eher reisen wir schon hin und wieder Tags zuvor an... Was dieses EINE Spiel uns also bedeutete, ist nun hoffentlich ein wenig klarer.

Unser Vorsitzender hatte im vergangenen Frühjahr irgendwas von Bembelbar gemurmelt. Irgendwann, ja, da holen wir diese hierher nach München. Irgendwann? Die Bombe platzte am 07. September, knapp einen Monat bevor das Spiel angepöfien werden sollte: Die Bembelbar kommt auf unsere Initiative hin nach München! Das einzige was uns noch einen Strich durch die Rechnung hätte machen können, wäre eine ungünstige Spielansetzung auf einen Sonntag, in diesem Falle hätte das ganze nicht stattgefunden. Von nun an hieß es hoffen und beten. Und am Dienstag, den 11.10. war es dann soweit: Die DFL hat das Spiel auf einen Samstag terminiert! Die Freude war unglaublich groß bei den EFC-Mitgliedern. Wenn sich nun noch die Profis auf dem Feld zerreißen würden, dann, so waren wir uns sicher, werden wir einen großartigen Tag erleben. Nun aber zum Tag.

Samstag, der 03.11.2007:

Der Tag begann um 11:00 Uhr im Weißen Bräuhaus in der Münchner Innenstadt, wo der EFC Adler München traditionell sein Heimspiel mit Weißwurstfrühstück und Frühschoppen startet.

Ziemlich überraschend für alle tauchten gegen Mit-

tag Teile des Eintracht Frankfurt Präsidiums auf. Präsident Peter Fischer mit Ehegattin, Axel Hellmann, Fred Moske und andere Kollegen gaben sich die Ehre und tranken mit uns das ein oder andere Bierchen. Das war für den jungen Fanclub natürlich total aufregend. Als dann noch Gerre von Tankard auftauchte, war die Überraschung perfekt.



Abbildung 2 Überraschungsgast Peter Fischer

Während die einen mit Peter Fischer nebst seiner hübschen Gattin, den Fanbetreuern Marc Francis und Rudi Köhler aßen und sich unterhielten, gab sich Axel Hellmann nach anfänglicher Zurückhaltung der Runde den Fragen zur sportlichen Zukunft einiger Profis hin. Neben ein paar Plaudereien aus dem Nähkästchen (ich habe hoch und heilig versprochen, nichts darüber zu schreiben...) haben sich die Verantwortlichen sehr für unsere Aktivitäten interessiert. Am Ende gab es noch eine Schnapsrunde und eine Rede von Herrn Hellmann und unserem Vorsitzenden Gerrit Wagner, ein Foto mit dem Präsidenten Fischer und überall strahlende Gesichter. Was für ein Beginn in den Tag!

Mit ausreichend Bier ausgestattet ging es dann gemeinsam mit vielen anderen SGE-Fans zum Marienplatz, wo wir in die U-Bahn Richtung Fröttmaning einsteigen wollten. Auf dem Weg dahin blieb es natürlich nicht aus, den Münchnern zu zeigen wessen Farben wir im Herzen tragen und mit welcher ausgeprägten Stimmorganen Frankfurter Jungs (und Mädels) ausgestattet sind. Die komplette Innenstadt hatte nur noch ungläubige Blicke für unseren Dauersupport bis zur U-Bahn übrig. Es war schon erstaunlich, so was haben die noch nie gesehen. Touristen blieben stehen, fotografierten und beobachteten den singenden Mob.

In der U-Bahn wurde standesgemäß durchgesungen und -gefeiert, die Bayern-„Kunden“ haben nur noch ungläubig durch die Verbindungsscheiben aus den anderen Waggons geschielt und gesehen, was wahre Fankultur ist. Womöglich haben sie auch geglaubt „wir hüpfen bis die Achse bricht“, zumindest haben wir das gesungen. An jeder Haltestelle wurden, ganz obligatorisch, die Türen auf-

gerissen und lauthals „Bayern Schweine, Bayern Schweine...“ skandiert. Nur um sicher zu gehen, dass die ordnungsgemäße Fantrennung auch eingehalten wurde. Was sicherlich im Interesse der bayerischen Polizei war...

Apropos Polizei: Positiv herauszuheben war aus unserer Sicht die Polizeipräsenz. Gerade nach dem Erlebten in Nürnberg war es doch spannend zu sehen, ob man die bayerische Polizei über einen Kamm scheren konnte. Dem war diesmal nicht so. Unscheinbar, immer im Hintergrund und absolut deeskalierend trat die Münchner Polizei auf. Die nicht so starke Polizeipräsenz kann aber auch an der zeitgleich stattgefundenen Anti-Transrapid-Demo gelegen haben. Den Demonstranten wurde auch ziemlich schnell deutlich gemacht, dass Frankfurter überhaupt keine Technikhasser sind (Transrapid, Transrapid...).

Überaus interessant war auch zu sehen, wie arrogant die Bayernkunden uns gegenüber auftraten. War der letzte Bayernsieg gegen uns doch schon über ein Jahr her, schon vergessen liebe Kunden?

Am Stadion angelangt sollte es dann recht zügig in den Block gehen. Es gab keinen Ärger beim Einlass, bloß warum man ein zweites mitgeführtes Feuerzeug abgeben musste („Es kann ja als Wurfgeschloß dienen“) verschloss sich unserer Logik. Weshalb man auch kein Bier bzw. sein Würstchen (im Stadion gekauft!) mit in den Block nehmen durfte, war zunächst auch unklar und konnte nur mit Kopfschütteln bedacht werden. Keine Bananen mit in den Block zu nehmen, okay verstanden, aber die gute Wurst wäre viel zu schade gewesen als dass sie für Gorillafutter getaugt hätte.

231 Tage durften wir uns über den letzten Sieg der Eintracht gegen die Bayern freuen. Christoph Preuß mit dem fantastischen Fallrückzieher, wer kann sich nicht erinnern? Was haben wir hier in München gefeiert. Aber dieses mal war es ein klein wenig anders, bisher haben die Bayern ihren Gastmannschaften immer ordentlich eingeschenkt. Und Bekannte, Kollegen und Freunde konnten es nicht erwarten, uns ebenfalls ordentlich einzuschicken. Die Millionentruppe war mit einer Quote von 1,2 der haushohe Favorit und alles andere als eine vernichtende Niederlage wäre im Rückblick auf die zuvor abgelegte Leistung in den vergangenen Ligaspielen und der Verletztenmisere eine Sensation gewesen.

Wie immer, und das muss hier nicht besonders erwähnt werden, herrschte eine phänomenale Stimmung in der Gästekurve, eine einzigartige Tribünenparty. Dass die Allianz Arena, wenn mit Bayern Fans gefüllt, nur wenig Stimmung erzeugt, war ja jedem klar. Aber richtig „grantig“ wurden die Kunden als wir anfangen mit „In Europa, kennt euch keine Sau“. Je länger das 0:0 hielt, desto lauter

wurden die Fans. Während Oka eine Parade nach der anderen lieferte, fingen wir ab der 70. Minute an zu spielen. Ein Auge aufs Feld und das andere auf die Stadionuhr! Mann was haben die Augen nach dem Spiel weh getan und zu allem Überfluss haben wir direkt vorm Trommler gestanden.



Abbildung 3 Die Atmosphäre im richtigen Stadion war Großartig

Abpfiß. Wir haben gejubelt und gefeiert als hätten wir einen Titel geholt. Unglaublich, alle lagen sich in den Armen und waren völlig verausgabt. Wir haben 0:0 gespielt, der Funkelsche Beton ist einfach der härteste! Aber der Zweck heiligt die Mittel. Fußball ist halt nun einmal ein Ergebnissport.

Aber ganz besonders wir hier in München lebenden Adler können uns nun auf weitere 164 Tage Bayernschmähung freuen (das macht in Summe 395 Tage und das nächste Spiel ist ein Heimspiel...!)

Es bewahrheitet sich halt immer wieder: „Gewinnen ist nicht wichtig, solange man gewinnt“ Und das Unentschieden bzw. der „gefühlte Auswärtssieg“ von uns, rief bei den Bayern die Reflexe einer Niederlage hervor. Ein paar Pöbeleien, die von den Bayern ausgingen und die resultierenden kleinen Spannungen wurden von der Polizei als Grund gesehen, uns bis zur U-Bahn zu flankieren. Die Bayern-Fans in der U-Bahn haben es dann richtig abbekommen. Von zwei Seiten wurde eine kleine Gruppe Bayernkunden in Grund und Boden gesungen. Stimmung total auf der Heimfahrt.

Es ging schnurstracks zur Bembelbar welche erstmals in München in der Fußballkneipe „Stadion an der Schleißheimerstraße“, unserer Stammkneipe, stattfand. Als wir eintrafen war der Laden schon recht gut gefüllt. Nachdem wir Okas Glanztaten (nach jeder Parade ging ein ungläubiges Raunen gefolgt von Nikolov Anfeuerungen durch die Kneipe) noch gemeinsam mit allen Anwesenden in der Sportschau bewundern durften, ging die Party erst richtig los.



Abbildung 4 Sportschau auf der Großbildleinwand

Und die Jungs der Bembelbar verstanden es ausgezeichnet, den Anwesenden das letzte bisschen Stimme zu nehmen. Der mitgebrachte Äpfelwoi, der gefühlte Auswärtssieg und die vielen Frankfurter haben ihren Teil zu einem unvergesslichen Erlebnis für uns alle beigetragen. Aber auch die handvoll anwesenden 1860 Fans waren durchweg überwältigt von der Party, sodass Sie bald daraufhin skandierten: „Die Eintracht und der TSV“.



Abbildung 5 Die Fans brachten die Kneipe zum Kochen

Der Schreiber dieses Artikels musste gegen 00:00 Uhr das Handtuch werfen und dem mitten im Spiel durchgezogenen Systemwechsel (erst Helles, dann Äpfler) Tribut zollen.

An dieser Stelle sei ALLEN SGE-Fans, der Bembelbar Crew und den Machern des „Stadions“ ein herzliches Dankeschön für den fantastischen Tag ausgesprochen. Und denen, die in absehbarer Zeit nach München kommen, egal ob temporär oder auf Dauer, sei gesagt: Ihr seid immer herzlich willkommen, mit uns gemeinsam zu Gast bei Freunden, der Eintracht treu zu sein!

*Heimat ist Identität! Heimat ist Eintracht Frankfurt!
Forza SGE!*

Faisal Boutanach

<http://www.adler-muenchen.de>